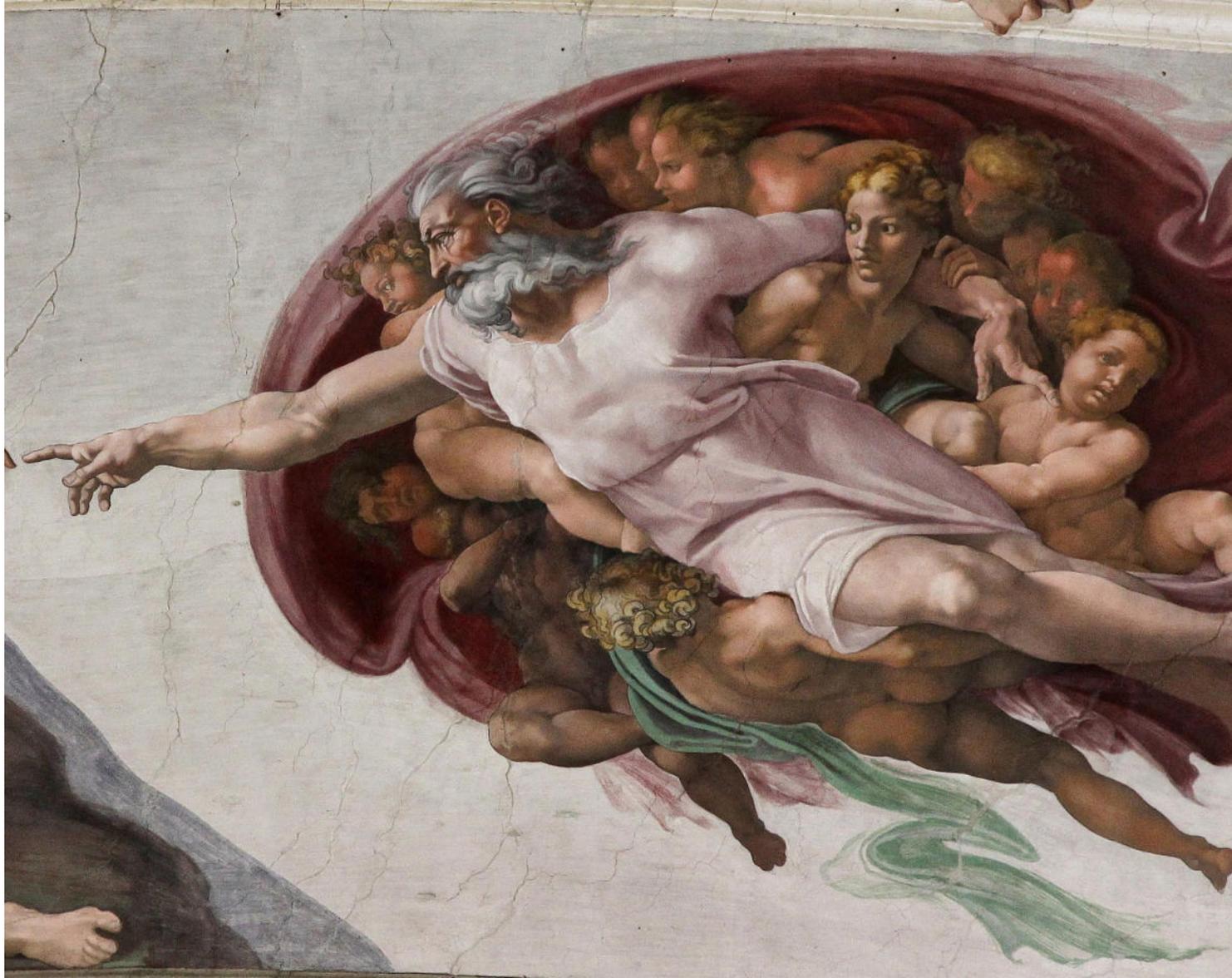




Kim Helbig
Das Buch heißt auch Kim Helbig

Ich kann mich nicht mehr erinnern, warum ich mich entschieden habe, ins Bett zu gehen.
Es ist offensichtlich viel zu früh und ich bin überhaupt nicht müde.

Dann bekam ich von Gott einen Auftrag: Ich sollte zu Hiob gehen und seine Frau erschlagen, seine Kinder erschlagen, seinen Hof abfackeln, sein Vieh abschlachten, seine Felder mit Gewitterstürmen überziehen und schließlich ihm noch eine überbraten, am besten mit einem Spaten, dass es recht wohl donnerte auch in seinem Helm. Ich wollte es auch gleich tun, wusste aber nicht, wo Hiob wohnte und als ich mich erkundigte, im Telefonbuch, im Ratgeber, Duden, Wiktionary, etymologisches Wörterbuch, in der Bibel, in der Zeitung, überall weiß Gott, ich fragte sogar bei Gott selbst noch mal nach, aber er ging nicht ran und ich fluchte, verfluchte ihn, du Arschloch schrie ich!, gibst mir einen Auftrag aber nicht die verflixte Wegbeschreibung mit, du Hurensohn!



Ging ich ins Cafe und erzählte die Geschichte der Dame, die mir gegenüber saß, weil ich mich zufällig oder ausfersehen neben und ihr direkt gegenüber gesetzt hatte, jemandem. Sie schrie mich an, trug ein Kleid, ich solle unbedingt sofort oder sofort unbedingt die Schnauze halten, erzählte aber dennoch und weiter und sie hörte zu, jedenfalls das, was sie verstehen musste oder probablich tat, was sie noch hörte, obwohl sie so laut war selbst obwohl sie selbst die ganze Zeit über, wirklich die ganze Zeit, während ich erzählte schrie sie auch und bald war es ein Gesang von uns beiden hatte ich das Gefühl, ich hatte dann wirklich das Gefühl, dass wir zusammen erzählten oder sangen oder zusammen schrien und erzählten und die Leute summten mit, wenn ich mich umdrehte, war es echt, als summten alle Leute mit, die auch im Cafe saßen.





Ich bin traurig und etwas sagt mir, ich sollte etwas lagern. Aber es ist nicht möglich, ich mag einfach nicht. Normalerweise hätte ich alles getan dafür, aber gerade heute ist meine Laune anders. So, dass ich mich frage, wie.

Dieses Datum wird den nationalen Feiertagen hinzugefügt und andere Nationen haben schon Anfragen gestellt, ihn übernehmen zu dürfen, die ich aber persönlich abgelehnt habe, da ich den Job als Beauftragter in diesen Sachen zugesprochen bekommen habe, was mir den Lebtage mein Auskommen sichern wird. Das darf ich nicht auf den leichten Teller setzen und spiele daher mit. Ich habe jetzt genug Geld, um mehrmals im Jahr zu Traumstränden zu reisen, wo ich regelmäßig ohne Lohn zu verlangen an einer Cocktailbar als Ballerina arbeite und ich lasse mich jeden Abend verführen, ob ihr es glaubt oder nicht.

Eines solchen Abends lag ich gerade mit einem ziemlich großen Waranentier oder ein Salamander am Strand. Er konnte nicht Sprache reden und es gab überhaupt fast nichts, was er konnte, was ich nicht auch konnte, aber ich akzeptierte ihn und so lagen wir ein bisschen nebeneinander. Mit dem Unterschied, dass ich völlig hilflos war, wenn ich lag und er nicht liegen konnte, da Stehen und Liegen bei ihm das selbe sind. Er schnipste mit dem Finger und die Sonne fing an aufzugehen. Das beeindruckte mich dann schon sehr.





Auf dem Bauch und auf dem Meeresgrund hielt ich still, weil ich vermutete, dass ein great White, der nur aus Kiefer bestand, also nicht aus dem Holz des gleichnamigen Baumes, aus dem übrigens mein Schiff gebaut gewesen war. .. das untergegangen ist, wie ihr unschwer erraten konntet. .. denn ich liege ja bäuchlings auf dem Grunde dieses Sees .. also des Ozeans, einer der großen Weltmeere. Ich hatte ja nur einen kleinen gleinen Segeltrip geplant, führte nichts Böses im Schilde, war weder bewaffnet noch schlechter Absichten, hatte weder ehegebrochen noch war das Boot gestohlen, ich hatte mit meiner Schafherde dafür bezahlt, einfach im Tauschhandel, Schafe geben, Boot nehmen, aber es war halt gesunken.

Also zuerst war es an einer Stelle gebrochen, dann war Wasser hineinkommen, dann hatte ich Angst bekommen, dann war es kalt und Nacht geworden und der Wellengang war mir bewusst geworden, dann war das Boot in der Mitte auseinandergebrochen und ein Schornstein hätte mich beinahe überschlagen, äh erschlagen. Dann waren alle anderen Passagiere von Bord gegangen und ertrunken, ich konnte, wie ich zugeben muss nicht ohne ein gewisses Interesse, oder Spannung, Genugtuung, heftige Reizung - in ihren Gesichtern den Schrecken des bevorstehenden Todes lesen, wie sie mich anstarrten voller Dank, dass mein Blick, der durchdringlich und ohne auch nur für die Zeit eines Zwinkerns abzuweichen in ihrem lag, ihnen etwas gab, das einzige, woran man sich in so einer Situation festhalten kann. Insofern waren sie sehr dankbar über meine Schaulust, sie wussten ja auch, dass ich ihnen nicht helfen konnte und dass mir das selbe nur noch bevorstünde und weil es kein infinites Regress war, würde ich derjenige sein, der nachher keinen mehr haben würde, an dessen Augen er sich halten konnte. Für diese Schadenfreude, wenn sie sie denn empfinden hätten wollen, hatten sie derzeit in ihrem Gefühlsraum sicher keinen Platz, da das Sterben, wie ich annehme, einem wohl alles abverlangt. Entsprechend war es aber auch gar nicht gut für die Leut, dass ich ihnen mich gab, um sich zu halten, denn ihre Aufgabe war es ja gerade, gehen zu lassen und so verlängerte ich unabsichtlich ihr Leid, wobei man sagen muss, dass ich sonst den Lohn meiner Entzückung auch nicht hätte erhalten können, weshalb ich die Hölle dafür wohl schon bekommen werde, denn Unwissen schützt nicht vor Strafe.





Dass ich aber zu einem hinschwamm und ihm im Sterben den Geldbeutel aus der Tasche nahm, was ihn im Reflex ärgerte und als er die Sinnlosigkeit begriff, lachte er innen, sodass er selig wurde. Ich aber schwamm durch die Leichen, tätschelte hier und da einem den Kopf und sagte sowas wie, lass gut sein, Luft schwimmt auf Wasser. Oder so was in der Art halt, es war jetzt nicht mega schlau, aber ich hab's halt so gesagt. Dann wartete ich noch, bis sich alles durchs Wassertreiben so weit verteilt hatte, dass es nicht länger interessant aussah, die Kapitänskajüte war längst abgebrannt, der Kapitän darinnen, seine Hakenhand ragte noch irgendwo aus dem Wasser und schwamm in die Nase eines Ertrunkenen und hängte sich in einen Flügel ein. Solcherlei geschah und es ward boring, sodass ich meine Achse nach unten verlagerte und anfing hinabzutauchen, denn bald würden Rettungsboote kommen, die Leichen zu identifizieren und da wollte ich bei Gott nicht dabei sein.

Das ist jetzt etwa zehn Minuten her und ich fange an, eine scheiß Angst zu bekommen und traue mich nicht, nach oben zu schauen. Das Blau des Wasser, und das ist sau viel Wasser über mir im Ozean, ist fast überall fast ganz schwarz. Ich kann unter Wasser atmen, aber alles halte ich auch nicht aus. Es gibt für alles eine Grenze und für mich ist's jetzt erreicht, lieber Gott, exit! Ich grub mich in den Sand und wie mit einem Schlurp war's trocken und ich guckte einem Häschen ins Gesicht, das neben einem Schild 'keine MAcht den Drogen' saß und das 'A' war groß geschrieben und der Hase hatte ein KReuz auf der Stirn.





Das ist jetzt etwa zehn Minuten her und frage mich, wer da gerade spricht. Ich sehe einen Menschen, dessen Münder sich bewegt, aber er kann es nicht sein, der spricht, denn was ich sehe ist ein Traum, das erinnert mich an die Traumstranden. Was ich höre ist aber total echt und die Stimme sagt: Kim, Kiiiiim,
hör besser zu,
ich nuschle.

Vehrkersrauschen, ich beinde befinde mich auf einer Straße. Voll mit Drogen vollgedröhnt check ich gar nichts mehr und als mich der Laster erfasst, schmeißt er mich quer über die Fahrbahn und mit einem Salto lande ich auf dem Pflaster und ein Stück Haut bleibt daran hängen und ich rolle mich und bleibe reglos liegen, weil ich tot bin. Zu meiner Verwunderung und großen Verwunderung aber es fühlt sich unbeschreiblich gut an, bin ich trotzdem noch da und gehe in den Beton der nassen Fahrbahn, es ist eine Autobahnbrücke und der Regen rinnt am Geländer und den metallnen Trägern hinab auf die Autodächer, die untendurch fahren und ein Fahrer schaut geschwind ins Gesicht seiner Frau, die Beifahrerin ist, sie lieben sich und fahren zu einem Geburtstag in schwarzer Nacht oder schon davon nach Hause zusammen ins warme Bett, da ist es nett, sagt man so.





Das Telefon klingelt. Ich gehe nicht ran. Ich frage mich, wie oft es diese zwei Sätze schon hintereinander gibt. Dann klingelt es wirklich. Ich gehe ran und melde mich unter falschem Namen aber derselbe wie auf meinem Ausweis. Da steht Milchman Bau. Ich weiß nicht, warum das da steht, es muss sich um einen Druckfehler handeln, weil ich heiße so nicht, aber es steht da und ich melde mich zum ersten Mal in meinem Leben am Telefon mit falschem Namen und die Person am anderen Ende entlarvt mich sofort, weil sie mich an der Stimme erkennt. Ich fluche nicht, weil ich mir eh keine großen Hoffnungen gemacht hatte, dass ein Scherz gelingen würde, dass jemand erschrecken würde und sich in die Hose schießt und ich selbstvergessen lachen kann. Ich halte den Hörer an mein Ohr und lausche, sage nichts und am anderen Ende sagt sie Kim bist du noch dran?, dann eine Pause .. dann: Hallo? .. Halloooo? Ich halte den Hörer ans Ohr und piesle los in die Hose durch den Stoff in die Socken und Hausschuhe und die Person merkt nichts. Also die Person im Raum merkt es schon, aber es war abgesprochen und darum wundert sie sich nicht. Ich darf nicht lachen, weil es die Person am anderen Ende sonst hört und dann müsste ich mich erklären und ich hasse reden.

Alle stehen still. Ich gehe zum Bäcker und kaufe ein. Meine Schnürsenkel streifen am Boden. Ich klatsche mit der Hand am Zaun und ein Junge hält sein Taschenmesser hin. Ich rate ihm an, es wieder wegzustecken und er tut es, aber nicht ohne mir böse Blicke zu werfen. Wenn wir beide erwachsen sein würden, würde ich seine Steuererklärung machen oder wir würden uns erwürgen oder ich würde einen Räumungsbescheid gegen ihn erwirken. Das wusste er und das wusste ich genauso. Es lag in unsren Blicken wie wir uns ansahen. Er hatte den Vorteil, dass seine Hose trocken war, aber ich ließ mir nichts anmerken und ich musste den Blickkontakt so lange halten, bis ich vorbeigelaufen war, dass er den Blick nicht senken konnte. Ich stolperte auf die Theke zu und schrie EIN BROT, aber die Bäckerin wusste nicht welches und musste noch einmal nachfragen, doch zu spät, denn ich erhielt das Brot nicht mehr rechtzeitig.



Getränke

- Kleiner Mauerer normal / groß 2,10 / -
- Tasse Kaffee 1,20 / 1,70
- Americano - / 1,30
- Espresso / Doppio 1,00 / 2,00
- Espresso macchiato 1,95 / 2,95
- Cappuccino 2,80 / 3,80
- Latte Macchiato 3,00 / 3,90
- Caffè Latte 2,90
- White Chocolate Mocha - / 3,90
- Dark Chocolate Mocha - / 3,90
- Caramel Mocha - / 3,90
- Hot Chocolate d. / 2,20 / -
- Chai Latte 2,20 / -
- raße Milch 1,90 / -
- Eilles Tee 1,90 / -
- Iced Caffè Latte 2,90 / -
- Iced Chocolate Mocha (dark) - / 4,30
- Caramel Mocha - / 4,30
- ... latte 2,90 / -



Brotkräpfen
Aprikose & Magerbrotte 1,30
Kirsche, Seko, No. 1,10
Apfelkräpfen

Mauerer

speier-
stü
oe

Espresso 1,00 / -
Cappuccino 2,80 / -
Latte Macchiato 3,00 / -
Caffè Latte 2,90 / -
Iced Caffè Latte 2,90 / -
Iced Chocolate Mocha (dark) 4,30 / -
Caramel Mocha 4,30 / -
... latte 2,90 / -



Griff zum Schrank, öffnete die Kühlschrantür und holte mir Red Bull heraus. Das Öffnen der Türe hatte eisige Källte gebracht und mir war unter den Achseln so kalt geworden, dass ich es zurückstellte und versuchte den leeren Kaffeetasse unter eine Achsel zu klemmen, was auch klappte und die Achsel wärmte. Die Bäckerin schaute mich an, als wär ich ein Gehirnloser und irgendwie dumm, aber die sollte ruhig denken, was sie wollten, denn wie meine Oma und ich schon lange wussten, sind wir eh schlauer und das behalten wir schön für mich hehe

Kaum wieder draußen auf dem Gehweg, bekam ich schon Post gleich in die Hand bekommen vom Postboten, der mich persönlich kennt und sich den Weg spart, indem er mich an Orten aufsucht, an denen ich wahrscheinlich sein könnte. Er findet mich immer irgendwie. Einmal hat er mich tatsächlich in der Hocke am Waldrand gefunden, obwohl ich mich dort extra vor ihm versteckt hatte und er hatte mir den Brief ausgeliefert, der besagte, dass man mich in einen Turm sperrt. Ich ging darum vom Waldrand direkt in den Wald, um nicht gesehen zu werden und also entkam ich dieser Sache und ich sah vorm inneren Auge jemand anderen an meiner statt in jenen Turm gesperrt voller Leid und mit Rapunzel. Er versuchte mit seinen Fingernägeln in die Fugen des Turm-Mauerwerks runterzuklettern aber einer krachte und so stürzte er, ok, es war kein Turm, es war der erste Stock, er fiel ein bisschen auf die Wirbelsäule und dellte sie leicht ein.





Normalerweise verläuft ein Leben glimpflicher, attestierte man mir später beim Testamt. Man hatte mich auf eine Bahre gebunden und gleich einem Ferkel nach unten gedreht. Nasenspitze schliff übers Teer. Ich flog in hohem Bogen geradewegs übers Meer. Als ich angespült wurde, rannte jemand auf der Straße auf mich zu und sagte: Hast du noch Klopperkosten? Ich hatte dieses Wort noch nie gehört.

Ich fuhr also auf meinen Rollschuhen auf der Straße am Strand lang und ab und zu ließ ich mich von Mofas oder Müllautos mitziehen. Selbst der Tram-Gondoleur war heute gut auf mich zu sprechen. Er schrie Hallo Kim!, ich winkte aber nur und nickte ihm zu und zwinkerte mit den Augen, was vielleicht ein bisschen too much gewesen war, aber ich rief ihm nichts zu, geschweige denn, dass ich schrie, denn er hätte mich eh nicht gehört, oder jedenfalls dachte ich das, weil während ich da so fuhr auf meinen Rollerblades träumte ich vom Schnorcheln im Meer und ich sah hellblaues Licht am Plastik meiner Taucherbrill gebrochen.





Etwas Gelbes, das ich ahnte, berahnte mir Ungrauen. Meine Ahnen hatten es mir genannt auf einem Pergament-post-it und ich hatte es über einige Leben lang ignoriert, das heißt, ich hatte davon nicht sonderlich etwas mitbekommen, das heißt, ich hatte es nie im Fokus, immer was anderes vor, Liebschaften oder Eisdiele betreiben, so Zeug halt. Als es mich aber ergriff drückte ich es zurück in die Wand und es hinterließ eine dunkle Stelle, weshalb ich auszog und der nächste der einzog wurde mit seiner Familie nie wieder gesehen, was mir manchmal Angst macht, weshalb ich noch eine Stadt weiter gezogen bin. Die liegt aber auch noch am Meer, ist also nicht schlimm, jedenfalls arbeite ich jetzt im Museum. Es geht darum, die Leute reinzulassen, wenn sie ein Ticket haben und ihnen Fragen zu beantworten. Ich muss nicht antworten, wenn ich nicht will, aber ich sollte schon, wenn's halt geht.

Ich frage mich neuerdings, wie viel es eigentlich gibt. Nicht quantita eher qualitativ, wisst ihr, hab so einen Film über ein Keltendorf jetzt alleine heute glaub so 70 Mal ungefähr angeschaut und das wird nicht langweilig. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass jemals irgendjemand anderes existiert haben soll außer ich selbst. Das macht mich ganz irr, weil ich ja irgendwie weiß, dass jeder Moment anders ist. Ich kann mir also auch nicht vorstellen, dass es jemals irgendwann anders gewesen sein soll. Als die Schmerzen unerträglich wurden, lieferte man mich im Krankenhaus ab, aber die konnten nicht helfen sondern verwiesen mich in die Anstalt aber die konnten mir nicht helfen sondern meine Mama holte mich von da ab und meinte ich soll mich nicht so anstellen und dann ging es plötzlich wieder und ich trat wieder unter die Menschen. Ob ich dann aber noch zu gebrauchen war, weiß ich nicht, weil ich das jetzt nicht mehr beurteilen kann.





Ist es so sonderlich erstaunlich, dass es dich vielleicht einmal erstaunen wird? Du Kannst ja nie wissen, ob du nicht irgendetwas vergessen hast, oder? Beim Autofahren öffnete ich die Türe und schliff mit der Schuhsohle über den Boden, um eine Unebenheit auszugleichen. Meine Mama schmierte mir gleich eine und sagte, wenn ich das noch ein Mal mache, müsste ich die Schule wechseln. Im Chemieunterricht wurde ein Eisenlöffel so heiß erhitzt, dass sich alle möglichst weit von dem Tisch entfernten, auf dem er lag, dass sie ihn bloß nicht aus Reflex aufnahmen und da keiner genau wusste, auf welchem Tisch der Löffel lag, verließen zur Sicherheit alle den Raum und versammelten sich auf dem Pausenhof und die Stunde war beendet, weil es eh zehn vor war und es sich nicht mehr lohnte. Aufs ganze Leben übertragen ergab es einen Fatal Error.

Gehe ich aufs offene Dach und werde von einem Helikopter abgeholt und überm Felde wieder abgeschmissen lasse ich mich fallen und rolle mich ab zwischen den Stoppeln der Hafer-Ähren. Ich treffe dort einige Kollegen, denen Ähnliches widerfahren ist und als Wiedergutmachung schenken wir uns alle etwas beim Wichteln. Er stellt mir ein Bein und ich falle nur fast und wir lachen. Ich stelle ihm ein Bein und als er auf den Mund fällt, drückt es ihm einen Stoppel vom Feld in die Lippe. Er guckt mich an und ich renne los und wir jagen uns, mal er mich, mal ich ihn, abwechselnd und als ich ihn zu fassen kriege, sag ich 'du musst!' und als er mich zu fassen kriegt, holt er seinen Spaten aus dem Rucksack und fängt an auf meinen Arm damit einzudreschen, was auf einem Feld jetzt nicht ganz unangemessen ist. Ich kann mich kaum noch spüren und liege im Schlamm als ich es irgendwie manage, ihm die Füße unterm Torso wegzuziehen und mich vom Boden wegzudrücken, abzuspringen und wie Douglas Adams empfohlen hat, den Boden constantly zu verfehlen, sodass ich immer leicht schräg geneigt fliege und mich schließlich am Hals an einem besonders scharfen Blatt eines Baums schneide und ausblute.









In meinem nächsten Leben war ich ein Stück Wand. Im Krieg erreicht mich eine Rakete und manche meiner Steine wurden an anderer Stelle zu etwas anderem errichtet und ich wundere mich, wie ich jemals davon sprechen konnte, dass ich diese Wand gewesen war, geschweige denn Kim Helbig.





